

# Verwaltungsbericht 1951

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **31 (1951)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## VERWALTUNGSBERICHT 1951

*Personelles.* Im Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, beklagt die Aufsichtskommission den am 14. Juni 1952 erfolgten Hinschied von Herrn *Fritz von Tscharner* vom Morillon, geb. 1868, der seit 1917 ihr Mitglied gewesen war. Bis zuletzt wohnte er den Sitzungen bei. Er war ein treuer Freund des Museums, in dem er sich durch ein langes Leben hin auskannte wie im eigenen Haus. Mit ihm ist ein Edelmann dahingegangen. Vornehm und unaufdringlich verkörperte er die Tradition seiner Väter, die mit einem reichen Erinnerungsgut in ihm lebendig war. Gedenkend neigen wir uns an seiner Bahre.

Am 23. Februar 1952 starb an den Folgen eines Sturzes im Alter von 71 Jahren Frau *Rosa Liechi* geb. *Reber*, die uns seit 1918 als Aufseherin treue Dienste geleistet hat. Auch sie fühlte sich mit dem Museum aufs engste verbunden und kam ihrer Pflicht bis zum Tage ihres Unfalls mit Hingabe nach. Ein gutes Andenken ist ihr an ihrer Arbeitsstätte gewiß.

Der Präsident der Aufsichtskommission, Herr Regierungsrat Dr. *Markus Feldmann*, Erziehungs- und Kirchendirektor des Kantons Bern, wurde im Dezember 1951 von der Bundesversammlung ehrenvoll zum Bundesrat gewählt. Anlässlich einer kleinen Festlichkeit, die die Kommission zu seinen Ehren veranstaltete, gab der neue bernische Bundesrat den unvermeidlichen Rücktritt aus der Kommission bekannt, an deren Spitze er seit 1945 die Entwicklung des Museums geleitet hatte. Das Bedauern der Kommission und der Direktion über das Scheiden ihres Präsidenten, der stets mit hoher Autorität und warmem Verständnis die Sache des Museums bei den Behörden vertreten hatte, wurde lediglich durch die Genugtuung aufgewogen, Herrn Feldmann nunmehr im größeren Wirkungskreis der obersten Landesbehörde tätig zu wissen. Im Kanton Bern bleibt er unvergessen durch seine staatsmännisch klärenden Leistungen insbesondere in der Jura- und in der Kirchenfrage, besonders aber auch um seiner selbst willen. Herr Bundesrat Feldmann besitzt wohl in ganz besonderem Maß die Gabe, das überpersönliche Amt des Magistraten mit der Lebendigkeit und der blanken Raschheit einer starken Persönlichkeit zu durchdringen. Unter seiner Führung war das Museum durch eine Erweiterung der finanziellen Existenzgrundlage zu größerer Bewegungsfreiheit gelangt; seinem zielsicheren und offenen Blick ist es zu danken, daß eine Reihe von baulichen Umgestaltungen im Innern sowohl aus museumseigenen Mitteln wie aus Beiträgen von seiten der Partizipanten in Angriff genommen werden konnten.

Die Aufsichtskommission erledigte ihre Geschäfte in vier Sitzungen, je einmal im Januar, im Mai, im Juni und im November.

An Stelle von Herrn Bundesrat Feldmann delegierte die bernische Regierung am 25. März 1952 dessen Nachfolger in der Erziehungsdirektion, Herrn Regierungsrat Dr. *Virgile Moine*, der von der Aufsichtskommission am 6. Juni 1952 zu ihrem neuen Präsidenten gewählt wurde.

*Personalfürsorge.* Der Vermögensbestand der Personalfürsorgekasse belief sich auf Ende 1951 auf Fr. 399 911.55 gegenüber Fr. 401 472.— im Vorjahr. Die Zahl der Rentenbezüger beträgt wie im Vorjahr neun.

*Bauliches.* Das Berichtsjahr brachte den Umbau des an den Caesarsaal anschließenden ehemaligen Zinn- und Keramiksaales im ersten Stockwerk. Um in den prekären Depotverhältnissen eine Entlastung zu erzielen, wurde der im Verhältnis zu seiner Fläche zu hohe und deshalb gestelzt wirkende Raum durch einen Zwischenboden aus Eisenbeton waagrecht unterteilt und der so entstandene obere Raum durch eine dem Publikum unsichtbare Treppe zugänglich gemacht. Darin konnten die Depotbestände an Keramik, Zinn und Glas in Form einer bibliothekartig geordneten Studiensammlung übersichtlich untergebracht werden, ähnlich wie im Vorjahr die Plastiksammlung. Der Ausstellungssaal selbst, auf Höhe des Caesarsaals und an diesen anschließend, erhielt durch die verminderte Raumhöhe bedeutend angenehmere Proportionen. Auch hier wurde die Neubemalung der Wände und die Befreiung von dekorativen Zutaten, die zwischen Historismus und Jugendstil schwanken, durchgeführt.

Um dem ersten Stockwerk den Charakter eines «bernischen Höhenweges» mit den wichtigsten historischen Erinnerungsstücken zu verleihen, wurden im Zusammenhang mit dieser baulichen Umgestaltung die bernischen Staatsaltertümer aus dem unteren Zwischengeschoß hierher versetzt (Tafel 18). Die Insignien der altbernischen Obrigkeit im 17. und 18. Jahrhundert, Schultheißenberüsse und -szepter, Degen, Siegelbeutel, Siegel, Ratsherrenbarett, Gerichtsszepter, Weibelstäbe und -schilder, ferner Schultheißenenthron, Bildnisse und Dokumente vermitteln hier in übersichtlicher Anordnung einen Eindruck von Pracht und Würde des Ancien Régime. Der Saal fand beim Publikum Anklang und gab mehr als einmal den Impuls zu höchst willkommenen Geschenken, so von Standesrechnungen des 17. und 18. Jahrhunderts und von persönlichen Effekten aus dem Besitz des Schultheißen Niklaus Friedrich v. Steiger. An diesen Saal schließt das Zimmer mit der Wandtäferung von 1626 aus dem Schloß Landshut; es wurde ebenfalls instandgestellt und bietet ein Beispiel heimischer Wohnkultur des 17. Jahrhunderts, das dem Rundgang auf diesem Stockwerk mit seinen historischen Schätzen einen intim kunsthandwerklichen Ausklang verleiht.

Der durch die Umstellung im unteren Zwischengeschoß frei gewordene Raum konnte zur Ausstellung von städtischer Fayence und von Porzellan eingerichtet werden (Tafel 18). Die Manufakturen Bern, Lenzburg, Nyon, Zürich sind hier in ausgewählten Beispielen vertreten. Das Hauptgewicht hat indessen das ausländische Porzellan aus dem Legat von Dr. Albert Kocher von 1941, durch das das Museum in den Besitz einer der bedeutenden europäischen Porzellansammlungen gelangt ist. Seit langem war

es ein immer wieder von vielen geäußertes Wunsch, diese herrliche Sammlung von Meisterwerken aus Meißen, Nymphenburg, Wien, Höchst, Fürstenberg, Frankenthal, Ludwigsburg, Sèvres, besonders aber die Figuren und Figurengruppen von Kändler und Bustelli, die jedes Sammler- und Kennerherz höher schlagen lassen, so auszustellen, daß es in möglichster Gesamtheit in Erscheinung tritt, zum Ruhm der durch Krieg und Nachkrieg vielerorts so stark dezimierten Zeugnisse hoher Porzellankunst und als Denkmal für den hochherzigen Testator. Zu diesem Bestand kommt das Porzellan, das sich seit alters im Museum befindet und historisch mit Bern verbunden ist, so Teile aus dem von Napoleon I. dem Landammann Niklaus Rudolf v. Wattenwyl 1804 geschenkten Sèvres-Service mit schweizerischen Veduten und das von Friedrich dem Großen seinem General Scipio von Lentulus huldvoll vergabte Meißner Teeservice (Husarenservice, um 1765/70).

Der Porzellansaal liegt nunmehr in sinnvollem Zusammenhang mit dem Louis XV-Intérieur des Pourtalès-Salons und den städtischen Kostümen des 18. Jahrhunderts.

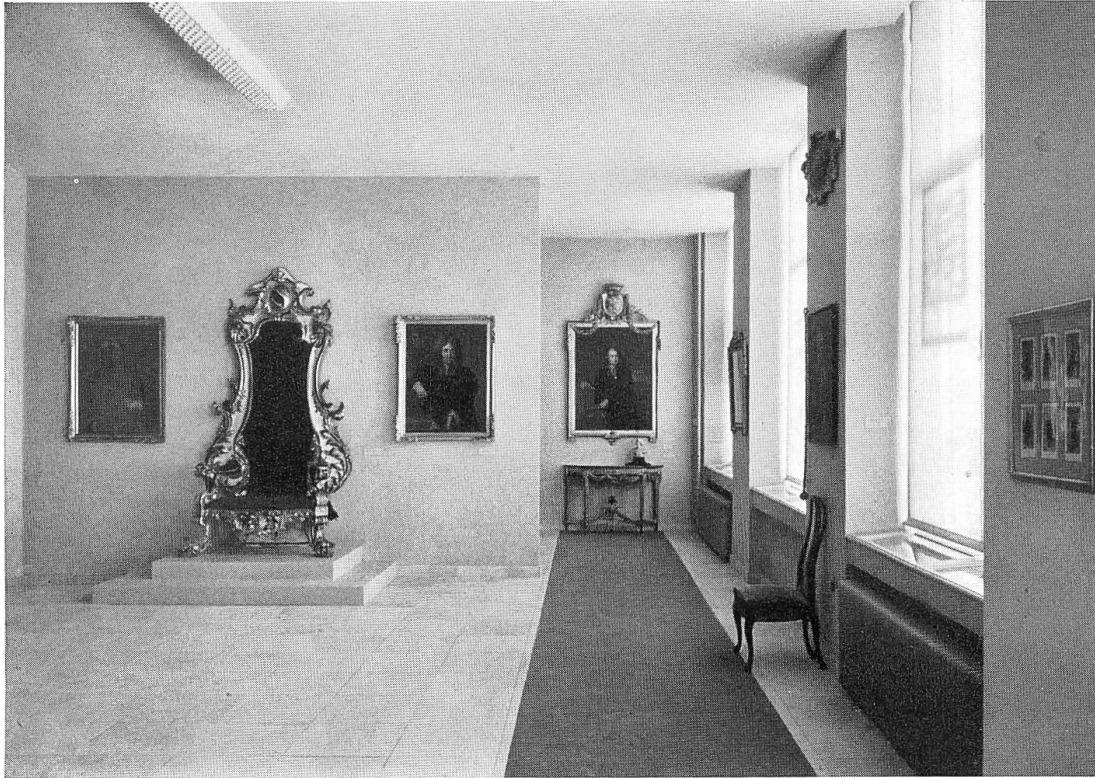
Die ländliche Keramik, Langnau, Heimberg, Simmental usw., die vorübergehend in der neu eingerichteten Studiensammlung Unterkunft gefunden hat, wird in der volkskundlichen Abteilung im Untergeschoß eine neue Heimstatt erhalten, das Zinn im « Stubengang » vor den städtischen Intérieurs des 17. Jahrhunderts. Auf diese Weise kommen die Materialsammlungen jeweils in die Atmosphäre, der sie zugehörig sind. Durch diese Zusammenfassungen wird der Besucher in sachten Übergängen von einer Epoche zur andern, von einer Kultur zur andern geführt; bedeutet doch jede Vereinfachung in der Anordnung der reichen Sammlungen im labyrinthischen Auf und Ab unseres Museums dem rasch ermüdenden Besucher eine willkommene Erleichterung.

Bauliche Verbesserungen wurden im übrigen in der Hauswartwohnung vorgenommen, indem aus einem überdimensionierten Korridor ein Einzel-schlafzimmer abgetrennt wurde, was die Verlegung der Haustür zur Folge hatte. Arbeitsraum und Bibliothek des Konservators der Ethnographischen Abteilung wurden instandgestellt und mit neuer Beleuchtung versehen.

Im sog. Caesar-, im Burgunder- und im Kirchensaal des ersten Stockwerks wurden Storen installiert, um die Textilien wirksamer vor den Einwirkungen des Tageslichts zu schützen.

Unvermeidlich waren auch dieses Jahr die Spenglerarbeiten (Ersatz defekter Ablaufrohre), die infolge des Ausmaßes unseres Museumsbaues immer sogleich ungeahnte Dimensionen annehmen. Im Berichtsjahr wurden ferner Dachkonstruktion und -haut sowie Kännel und Ablaufrohre des Rundturms im Garten (Ecke Thunstraße—Helvetiastraße) erneuert. Diese Arbeiten nehmen jeweils fast die Hälfte der laut Budget für baulichen Unterhalt zur Verfügung stehenden Mittel in Anspruch, welcher Umstand zum guten Teil dem ungemein komplizierten baulichen Gefüge des Museums zuzuschreiben ist.

*Restaurationen.* WANDTEPPICHE. Nachdem im Vorjahr Fräulein Dr. Verena Trudel, die im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich ein Atelier für



Tafel 18. Neuaufstellung der Sammlungen. Oben: Berner Standessaal, 17. und 18. Jahrh. — Unten: Städtische Fayence und Porzellan (Slg. Kocher), 18. Jahrh. Text S. 185.





Textilkonservierung führt, die vier Caesarteppiche gereinigt hatte, wurde im Berichtsjahr der erste Caesarteppich rückseitig neu hergerichtet. Das Futter dieser Teppiche ist uneinheitlich; es sind einzelne alte Futterteile erhalten, so am zweiten ein Streifen mit der alten Inschrift: « Le ii tappis de Julius Cesar », dann spätere Ergänzungen, die mit dem Teppich nur noch am Rand verbunden sind und ihn daher überhaupt nicht entlasten, so daß er nach unten sackt, die Kettfäden an vielen Stellen klaffen und gar zu reißen drohen. Es galt, ein System zu finden, das dem Teppich den größtmöglichen Halt verleiht, ihn gewissermaßen armiert. Nachdem der Berichterstatte 1951 im Teppichatelier des Vatikans wertvolle Anregungen hatte empfangen dürfen und Fräulein Dr. Trudel ihrerseits in den « Manufactures des Gobelins » die dortigen Lösungen studiert hatte, wurde aus gemeinsamer Überlegung ein System ausgearbeitet, das die infolge des Hängens im Teppich entstehenden Spannungen auffängt und Deformationen verhindert. Bisher hat man — auch in Paris und Rom — die rückseitigen Gurtstreifen meist entweder senkrecht und waagrecht oder aber diagonal angebracht; in beiden Fällen werden aber die entstehenden Spannungen nicht ganz aufgenommen. Es zeigte sich, daß die Aufteilung in senkrechte Bahnen beizubehalten, innerhalb dieser Bahnen die Durchhängung aber durch v-förmig angenähte Streifen aufzufangen ist. Auf ein Futter wurde ganz verzichtet. Dadurch bleibt die Leuchtkraft der rückseitigen Farben wahrnehmbar; auch ist es im Interesse der Hygiene dieser Teppiche, nachdem die Reinigung gezeigt hatte, was alles im Lauf der Zeit sich zwischen Teppich und Futter einnisten kann. In dieser Weise wurde vorläufig ein Teppich konsolidiert. Zurzeit wird nun die Richtigkeit der getroffenen Anordnungen noch durch Messungen nachgeprüft. Die Aufhängung wurde an diesem Teppich ebenfalls neu angeordnet, und zwar nach dem im Vatikan angewendeten System. Währenddem die Teppiche bisher an einzelnen Ringen hingen und zerrten, hängen sie nunmehr an einer durch Ringe laufenden durchgehenden Kordel, so daß jede ungleiche Zugspannung sich sogleich nach beiden Seiten hin ausgleichen kann.

Diese zur Konservierung der Teppiche unerläßlichen Maßnahmen sollen im Laufe der nächsten Zeit an allen Teppichen zur Anwendung kommen. Da sie nur von erprobtester Hand ausgeführt werden dürfen, erfordern sie Zeit und Mittel. Auch mit der Reinigung soll nach den Erfordernissen fortgefahen werden.

**ÖLGEMÄLDE.** Wie in den Vorjahren wurde wiederum eine Reihe von Bildern — insgesamt zehn — gereinigt, wo nötig neu gespannt; eines wurde rentoilirt. Der in diesem Jahrbuch veröffentlichte erste Teil des Porträtkataloges erweist, wie reichhaltig die Bildnissammlung unseres Museums sowohl hinsichtlich der Künstler wie auch der Dargestellten ist, eine Fundgrube künstlerischen und geschichtlichen Materials. Um so wichtiger ist die Pflege dieser Bilder, die freilich wiederum keinen Schritt über das Gebotene hinauszugehen hat.

*Ausstellungen.* An folgende Ausstellungen wurden einzelne Leihgaben geschickt, wobei in vielen Fällen Sammlungsgegenstände aus dem Depot Berücksichtigung fanden: *Bern*: Verkehrswoche (Städtische Polizeidirektion);

Grabmal und Friedhof (Städtische Polizeidirektion); 50 Jahre Berner Aero-Club; Glasschliffarbeiten (Gewerbemuseum); Herbstwoche 1951 (Leist der Untern Stadt). — *Gümligen*: Ausstellung im Schloß anlässlich des « Dorf-festes für den Kirchenbau ». — *Jegenstorf*, Schloß: « Altes Schweizer Zinn » und « Keramische Kunstwerke des 18. Jahrhunderts » (Ökonomischer und Gemeinnütziger Verein des Amtes Fraubrunnen und Verein zur Erhaltung des Schlosses Jegenstorf). — *Lausanne*: « Trois Siècles des Arts de la Table » (Association des Intérêts de Lausanne). — *Zürich*: Verkehrsausstellung « Zürich und der Gotthard » (PTT und SBB); Jubiläumsausstellung « Zürich im Bund der Eidgenossen » 1351—1951 (Kunsthau); Spielzeugausstellung (Kunstgewerbemuseum); Jelmoli-Herbstwoche « Sport einst und jetzt ».

*Auswärtige Depositen des Museums*. « Les Amis du Château de Domont » im *Schloß Domont* ob Delémont (Festsaal): Turmofen 1722 aus dem Schloß Delémont (Inv.-Nr. 3046). — *Obergericht Bern*: Bildnis des Welschseckelmeisters Gottlieb von Diesbach 1671—1735, Replik (Inv.-Nr. 11 625). — Stiftung Schloß Spiez im *Schloß Spiez* (Mägdekammer): Ländliches Himmelbett (Inv.-Nr. 10 912).

*Besucher*. Verkaufte Eintrittskarten: 4737 (im Vorjahr 4333). Schulen und Gesellschaften: 397 mit 7892 Personen (im Vorjahr 425 mit 8541). Die Zahl der Besucher an den Tagen mit freiem Eintritt (Dienstag- und Samstag-nachmittag, Sonntag), die die obigen Zahlen um vieles übersteigt, wird von dieser Statistik nicht erfaßt.

*Jahrbuch*. Das im Frühherbst erschienene Jahrbuch erlebte im Berichtsjahr seinen 30. Jahrgang. Die Arbeit von Frau Dr. M. Roosen-Runge, geb. Mollwo, über die Goldschmiede der Stadt Bern mit den Listen der Meister und Merkzeichen begegnet als willkommenes Nachschlagewerk inner- und außerhalb Berns ganz besonderem Interesse, das sich auch in der gelegentlichen Einsendung von noch unbekanntem Ergänzungen kundgibt. Aus Deutschland und Österreich wie auch aus osteuropäischen Staaten traf eine Reihe von Gesuchen um Austausch des Jahrbuches ein. Interessehalber seien hier einmal die Museen und Institute aufgeführt, mit denen die Historische Abteilung den Tauschverkehr aufrecht erhält (vgl. auch S. 166 und 183):

SCHWEIZ. *Aarau*: Kantonale Historische Sammlung; Kantonsbibliothek und Staatsarchiv. — *Aldorf*: Historisches Museum. — *Avenches*: Musée Cantonal d'Avenches. — *Basel*: Archiv für Schweiz. Kunstgeschichte; Gewerbemuseum; Historisches Museum; Öffentliche Bibliothek der Universität; Öffentliche Kunstsammlung; Redaktion « Ciba-Zeitschrift »; Staatsarchiv Basel-Stadt. — *Bellinzona*: Società Storica Bellinzonese. — *Bern*: Berner Kunstmuseum; Bibliothek des Oberseminars; Bibliothek des Seminars; Eidg. Zentralbibliothek; Erziehungsdirektion des Kantons Bern; Kantonales Gewerbemuseum; Naturhistorisches Museum; PTT-Museum; Schweiz. Landesbibliothek; Schweiz. Militärbibliothek; Schweiz. Mittelpresse; Schweiz. Volksbibliothek; Staatsarchiv des Kantons Bern; Stadt- und Hochschulbibliothek. — *Biel*: Museum Schwab. — *Brugg*: Vindonissa-Museum. — *Büren a. A.*: Vereinigung für Heimatpflege. — *Burgdorf*: Rittersaalverein. — *La Chaux-*



*de-Fonds*: Bibliothèque de la Ville de La Chaux-de-Fonds. — *Chur*: Rhätisches Museum. — *Delémont*: Musée Jurassien. — *Fribourg*: Bibliothèque Cantonale; Musée d'Art et d'Histoire; Musée des Arts et Métiers. — *Genève*: Musée d'Art et d'Histoire; Musée d'Histoire Naturelle. — *Lausanne*: Bibliothèque Cantonale et Universitaire; Cabinet des Médailles; Musée Archéologique et Historique; Musée Cantonal des Beaux-Arts; Musée du Vieux Lausanne. — *Luzern*: Zentralbibliothek. — *Montreux*: Musée du Vieux Montreux. — *Neuchâtel*: Bibliothèque de la Ville de Neuchâtel; Musée Historique. — *La Neuveville*: Musée Historique. — *Nyon*: Musée Archéologique et Historique de la Ville de Nyon. — *Oltén*: Historisches Museum. — *Porrentruy*: Société Jurassienne d'Emulation. — *St. Gallen*: Historisches Museum. — *Schaffhausen*: Bibliothek des Historisch-Antiquarischen Vereins; Museum zu Allerheiligen; Naturforschende Gesellschaft; Staatsarchiv. — *Sion*: Bibliothèque et Archive Cantonale. — *Solothurn*: Museum der Stadt Solothurn; Zentralbibliothek. — *Thun*: Historisches Museum Schloß Thun. — *Winterthur*: Stadtbibliothek. — *Zofingen*: Historische Sammlung. — *Zug*: Historisches Museum. — *Zürich*: Kunstgewerbemuseum; Kunsthaus; Schweiz. Landesmuseum; Zentralbibliothek.

AUSLAND. BELGIEN. *Brüssel*: Musées Royaux d'Art et d'Histoire. — BRASILIEN. *São Paulo*: Museu de Arte de São Paulo. — DÄNEMARK. *Kopenhagen*: Nationalmuseum; Société Royale des Antiquaires du Nord; Zeughausmuseum. — DEUTSCHLAND. *Berlin*: Bibliothek des Staatl. Kunstgewerbemuseums; Ehemals Staatliche Museen, Kunstbibliothek; Zeughausmuseum. *Darmstadt*: Hessisches Landesmuseum. *Dresden*: Sächsischer Altertumsverein; Sächsische Landesbibliothek. *Frankfurt a. M.*: Kunstgewerbemuseum. *Freiberg*: Stadt- und Bergbaumuseum. *Freiburg i. Br.*: Landesverein Badische Heimat; Städtische Sammlungen; Universitätsbibliothek. *Hamburg*: Museum für Hamburgische Geschichte; Museum für Kunst und Gewerbe. *Heidelberg*: Universitätsbibliothek. *Kassel*: Hessisches Landesmuseum. *Kaufbeuren*: Gedächtnisstiftung «Deutsche Gaue». *Leipzig*: Buchmuseum; Deutsche Bücherei des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig; Universitätsbibliothek. *Marburg*: Westdeutsche Bibliothek. *München*: Bayerisches Nationalmuseum; Bayrische Staatsbibliothek; Deutsches Museum; Zentralinstitut für Kunstgeschichte. *Nördlingen*: Historischer Verein für Nördlingen und Umgebung. *Nürnberg*: Germanisches Nationalmuseum. *Ulm*: Museum der Stadt Ulm. — ENGLAND. *London*: British Museum; Victoria and Albert Museum. — FRANKREICH. *Mülhausen*: Musée Historique de Mulhouse. *Nancy*: Bibliothèque Publique. *Paris*: Bibliothèque Nationale; ICOM Documentation Center; Musée du Louvre; Office International des Musées. — HOLLAND. *Amsterdam*: Rijksmuseum; Städtische Museen. *Arnhem*: Gemeente Museum. *Nijmegen*: Rijksmuseum. — ITALIEN. *Mailand*: Società Storica Lombarda. *Rom*: Biblioteca Apostolica Vaticana; Institutum Archaeologicum; Istituto Svizzero. *Turin*: Biblioteca della Società Piemontese di Archeologia e di Belle Arti. *Verona*: Museo di Castelvecchio. — LIECHTENSTEIN. *Vaduz*: Historischer Verein für das

Fürstentum Liechtenstein. — NORWEGEN. *Oslo*: Haermuseet-Akershus; Kunstindustrie-Museum. *Trondheim*: Kgl. Norwegische Gesellschaft der Wissenschaften. — ÖSTERREICH: *Bregenz*: Vorarlberger Landesmuseum. *Graz*: Historischer Verein für Steiermark. *Linz*: Oberösterreichischer Musealverein. *Salzburg*: Städtisches Museum Salzburg. *Wien*: Heeresgeschichtliches Museum; Waffensammlung des Kunsthistorischen Museums. — SCHWEDEN. *Göteborg*: Göteborgs Historiska Museum. *Lund*: Kulturhistorisches Museum. *Stockholm*: Königl. Bibliothek; Kungl. Livrustkammaren; Kungl. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademien; Schwedisches Armeemuseum; Schwedisches Nationalmuseum. — TSCHECHOSLOWAKEI. *Prag*: Administration of the « Acta Musei Nationalis Pragae ». — UNGARN. *Budapest*: Országos Szépművészeti Muzeum; Ungarisches Nationalmuseum, Historische Abteilung. — VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA. *Brooklyn*: Brooklyn Museum. *Cambridge*: Fogg Museum of Art, Harvard University. *Chicago*: Art Institute. *New York*: Metropolitan Museum of Art; Museum of Modern Art; Public Library. *Washington*: Smithsonian Institution; U. S. National Museum.

*Geschenke*. Dem Museum sind Geschenke folgender Gesellschaften, Firmen und Personen zugekommen:

Staat und Einwohnergemeinde Bern für Sammlung Wirz, je Fr. 3500.—	Fr. 7000.—
Zunftgesellschaften: Zimmerleuten	50.—
Kaufleuten	100.—
Schmieden	100.—
Distelzwang	100.—
Ober-Gerwern	100.—
Mittellöwen	100.—
Gemeinde Herzogenbuchsee und Verschönerungsverein Herzogenbuchsee je Fr. 500.—	1000.—
Rüfenacht & Heuberger AG., Bern	820.—
Einwohner-Ersparniskasse für den Amtsbezirk Bern	200.—
Schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft ..	1560.—
Karl Gfeller, Kaufmann, Bern	300.—
von Roll'sche Eisenwerke, Gerlafingen	625.—
Gebr. Loeb AG., Bern	1500.—
« Carba » AG., Bern	290.—
Bernische Kraftwerke AG., Bern	200.—
Dr. M. Wassmer, Bremgarten	465.—
Karton- und Papierfabrik Deißwil AG.	1065.—
Drahtwerke Biel	300.—
K. J. Wyß Erben AG., Bern	100.—
Ungenannt	300.—

Bei mehreren dieser Beträge handelt es sich um die Finanzierung einzelner Neuerwerbungen. Allen Freunden sei für ihre tatkräftige Mithilfe verbindlichster Dank gesagt.

*Museumsverein.* Der Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Museums finanzierte die Neuerwerbung der goldenen Verdienstmedaille STRENVIS MILITIBVS 1712, die der Rat zu Bern den « Offiziers der Genferischen und Münsterthalischen Hilfsvölker » im Jahr 1713 in Erinnerung an die Schlacht von Villmergen verliehen hatte (vgl. S. 159 f.). *M. Stettler*

Dieser Verwaltungsbericht wurde von der Aufsichtskommission im August 1952 genehmigt.

Für die Aufsichtskommission:

Der Präsident: Der Sekretär:

*Moine Bandi*

#### AUFSICHTSKOMMISSION

Bundesrat Dr. <i>M. Feldmann</i> , Präsident bis 28. Januar 1952	}	Vom Regierungsrat gewählt
Regierungsrat Dr. <i>V. Moine</i> , Präsident seit 25. März 1952		
Dr. <i>Th. Ischer</i> , a. Gymnasiallehrer		
a. Stadtpräsident Dr. <i>E. Bärtschi</i> , Vizepräsident	}	Vom Gemeinderat der Stadt Bern gewählt
Dr. <i>A. Burri</i> , a. Rektor		
<i>M. Pochon</i> , Goldschmied		
<i>F. v. Tschärner</i> , a. Burgerrat, † 14. Juni 1952	}	Vom Burgerrat der Stadt Bern gewählt
<i>B. von Rodt</i> , Architekt		
Dr. <i>R. v. Fischer</i> , Staatsarchivar		
Dr. med. <i>E. Pflüger</i>		
Dr. <i>H. F. Moser</i> , Fürsprecher		

#### MUSEUMSBEAMTE

Direktor und Konservator der Historischen Abteilung:

Dr. *Michael Stettler*

Vizedirektor und Konservator der Ethnographischen Abteilung:

Dr. *Ernst Rohrer*

Konservator der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte:

Prof. Dr. *Hans-Georg Bandi*

Assistent des Direktors: Dr. *Hugo Wagner*

Sekretärin: Frl. *Rosmarie Schneider*

Technischer Konservator: *Karl Buri*

Hauswart: *Gottfried Ryf*